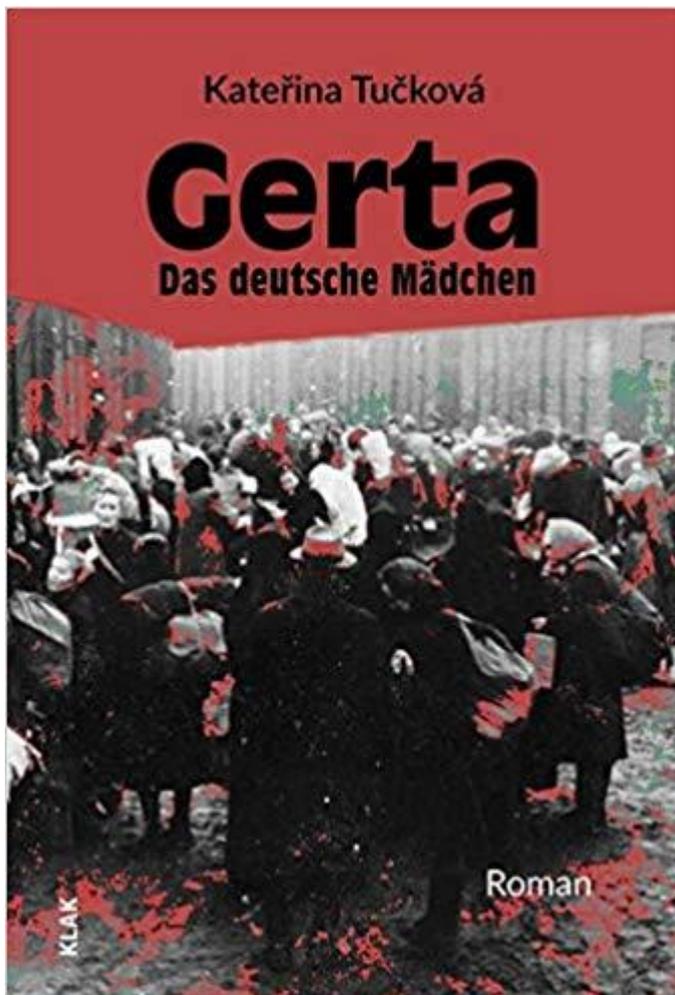


E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:
Neues wie Altes

01) Kateřina Tučková: Gerta. Das deutsche Mädchen. 2019



Kateřina Tučková

Gerta. Das deutsche Mädchen

2019 erschienen, 548 Seiten

Größe. 20 x 13,5cm, Klappenbroschur

Preis: 19,90 € (D), 20,45 € (A)
zuzüglich Versandkosten

ISBN 978-3-943767-97-1

KLAK Verlag, Manitusstraße 15,
D 12047 Berlin

Mobil: +49 (0) 151 – 10 45 45 67,
E-Mail: info@klak-verlag.de,
Netzseite: www.klakverlag.de

Nach [„Winterbergs letzte Reise“](#) können wir Ihnen einen weiteren „Hit“ der aktuellen Buchmessen – Tschechien war ja Gastland in Leipzig – präsentieren:

Das Mädchen Gerta wächst in der zweisprachigen **Familie Schnirch** im mährischen Brünn auf. Die Mutter ist Tschechin, der Vater ist Deutscher und wie der Bruder ein Anhänger Hitlers. Mit der Errichtung des deutschen Protektorats 1938 zerfällt die Familie wie die Gesellschaft in einen tschechischen und einen deutschen Teil. Die Mutter stirbt und Gerta wird vom eigenen Vater schwanger. Wie tausende Deutsche wird die junge Frau nach dem Krieg zum Staatsfeind erklärt, ausgebürgert, und in der Nacht vom 30. zum 31. Mai 1945 im **Brünner Todesmarsch** vertrieben. Gerta und ihre Tochter überleben mit anderen deutschen Frauen bei der Zwangsarbeit auf dem Land. Jahre später kehren sie in die



fremde Heimatstadt zurück und leben, als Deutsche stigmatisiert, am Rande der kommunistischen Gesellschaft in der Tschechoslowakei. In einem atemberaubenden Roman erzählt Kateřina **Tučková** das Schicksal dieser Frauen und spricht schmerzhaft Fragen von Schuld, Rache und Vergebung zwischen Tschechen und Deutschen an. Sie verdichtet **offizielle Quellen und Zeitzeugenaussagen zu einer packenden literarischen Fiktion. Tučková erzählt so an einem Einzelschicksal die Geschichte der Deutschen und Tschechen von der unabhängigen tschechischen Republik über zwei Diktaturen bis in die postkommunistische Zeit und stellt die Frage nach der historischen Schuld und ob Vergebung und gegenseitiges Verständnis möglich sind.**

Eine ältere Rezension – das Buch wurde ja erst kürzlich von Iris Milde ins Deutsche übersetzt - unter dem Titel „Junge Autorin greift Brünner Todesmarsch als Romanstoff auf“ [können Sie hier nachlesen.](#)

Wien, am 10. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)Österreich

Wie die Deutschen aus Brünn verschwanden: Junge Autorin greift Todesmarsch von Brünn als Romanstoff auf

[Iris Riedel](#)

29-11-2009

Vor dem zweiten Weltkrieg lebten knapp 60 000 Deutsche in Brünn, heute sind es dort nur noch wenige Dutzend, die sich zur deutschen Nationalität bekennen. Das Schicksal der Brünner Deutschen wurde im Kommunismus verschwiegen. Das Ergebnis: Die jüngere Generation weiß über diesen Teil der Geschichte ihrer Stadt fast gar nichts. Das war für die junge Autorin Kateřina Tučková Anlass genug zur Feder zu greifen und diesen Stoff zu einem Roman zu verarbeiten. Iris Riedel stellt Ihnen das Buch „Die Vertreibung der Gerta Schnirch“ in unserem Kultursalon vor.

Die Romanfigur Gerta Schnirch ist buchstäblich ein Grenzfall. Ihr Vater ist ein Deutscher, der den Hitler-Ideologien nacheifert und seine Familie mit Deutschtümelei terrorisiert. Ihre Mutter, eine Tschechin, zieht mit ihrem tschechischen Nationalstolz im Nazi-regierten Brünn der frühen 40er Jahre eindeutig den Kürzeren. Die Tochter Gerta spricht zwar beide Sprachen fließend, schlägt sich aber lieber auf die Seite der Mutter. Das heißt, während des Krieges ist sie Tschechin, nach dem Krieg plötzlich Deutsche und der Hass der befreiten Tschechen trifft auch sie. Alle nach Kriegsende in Brünn verbliebenen Deutschen werden eines Nachts aus der Stadt getrieben.

„Sie kann nicht genau sagen, wie lange sie schon so gegangen sind. Als ob ihr Weg schon Jahrhunderte dauerte. Sie ist müde und ihre Begleiterin auch. Sollte sie versuchen, stehen zu bleiben und sich auszuruhen? Sie sind schon einige Male an Leuten vorbeigekommen, die auf der Erde oder auf ihrem Koffer saßen. Einige Male haben sie auch gesehen, wie zu ihnen ein junger Mann lief und ihnen mit dem Gewehrkolben den Kopf zerschlug.“





Kateřina Tučková

Gerta Schnirch ist eine tragische Figur. Nicht nur, dass sie sich eigentlich als Tschechin und damit ungerecht behandelt fühlt, kurz vor Kriegsende hatte sie auch noch von ihrem despotischen Vater ein Kind bekommen. Dadurch verlor sie ihren Freund Karel, der sie der Untreue verdächtigte. Auch ihre beste Freundin, eine Tschechin, hatte soviel Unglück durch die Deutschen erlebt, dass sie nicht mehr zu ihrer Freundin mit dem Nazi-Vater halten konnte und wollte. Gerta ist das Opfer ihrer gespaltenen Nationalität und Familie.

„Ich habe nie jemandem etwas schlechtes getan,‘ [wehrte sich Gerta.] – Hanák schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. ‚Jeder Deutsche hat was getan, alle sind schuld, hören Sie? Die Deutschen haben der Besetzung der Tschechoslowakei zugestimmt, alle. Ich kenne keinen einzigen, der das nicht wollte. Und alle haben sie dann wie die Maden im Speck gelebt. Und alle Tschechoslowaken haben darunter gelitten, klar? Also, jetzt werden alle Deutschen diese Suppe schön wieder auslöffeln. Und dann sollen sie verschwinden und uns in unserer Republik in Ruhe lassen.“

Genau wie in diesem Auszug alle Deutschen beziehungsweise Tschechen über einen Kamm geschoren werden, soll auch die Figur Gerta Schnirch kein Einzelschicksal verkörpern, sagt die Autorin Kateřina Tučková.

„Das Schicksal von Gerta und ihren Freunden lehnt sich an die Erinnerungen der Zeitzeugen an. Und die Namen habe ich nach dem Zufallsprinzip aus den Vertriebenenlisten ausgewählt. Da gibt es zwar eine Familie Schnirch, aber keiner von ihnen hieß Gerta. Das sind komponierte Namen, damit es eben gerade nicht um eine konkrete Person geht.“





[„Todesmarsch von Brünn“ \(Quelle: www.katerina-tuckova.cz\)](http://www.katerina-tuckova.cz)

Das Buch „Die Vertreibung der Gerta Schnirch“ ist beachtliche 400 Seiten dick, umfasst dafür aber auch eine weite Zeitspanne. Die Handlung beginnt Anfang der 40er Jahre mit Gertas Jugend und endet lange nach dem Fall des Kommunismus, im Jahr 2001. Den größten Raum nehmen natürlich die Kriegs- und Nachkriegswirren ein, vor allem der so genannte „Todesmarsch von Brünn“, mit dem auch Gerta aus der Stadt getrieben wird. Die Gruppe gelangt völlig erschöpft nach Pohořelice, einem Ort nahe der österreichischen Grenze, wo ein provisorisches Lager eingerichtet wurde. Dort ist das Trinkwasser verunreinigt und Typhus und Ruhr breiten sich im Lager aus. Gerta hat Glück, denn es ist Juni und auf den Bauernhöfen der Umgebung werden Erntehelfer gebraucht.

„Schon jetzt war klar, dass das mit ihnen nicht gut ausgehen würde – entweder würden sie vertrieben oder ermordet. So tuschelte man [im Dorf]. Zwar pöbelte sie niemand offen an, aber sie las an den Gesichtern der Ansässigen ab, dass sie nur hier sei, um zu arbeiten; und auch über ihren Fall würde irgendwann entschieden werden.“

Erst nach einigen Jahren kann Gerta nach Brünn zurückkehren, aber die Stadt ist ihr fremd geworden. Als Deutsche bewegt sie sich am Rande der Gesellschaft. Das bekommt nicht nur sie, sondern auch ihre fünfjährige Tochter Barbora zu spüren. In der Schule wird sie von Schülern und Lehrern drangsaliert. Gerta fasst einen Beschluss:

„Das Deutschsein in [Barbora] ersticken, das ist das Einzige, was Gerta für sie tun kann. Für sich und Barbora. Alles vergessen. Nicht einen Tropfen dieses vergifteten Blutes an sie weiter geben, um die andere Hälfte [...] in ihr nicht zu verderben. Nicht die Sprache verwenden, die ihr, Gerta, soviel Unglück gebracht hat.“

So wurde die deutsche Kultur in Brünn von Tschechen und Deutschen gleichermaßen stranguliert und geriet in Vergessenheit. Bis heute wissen nur wenige Brünnner, was mit den 58 000 Deutschen, die einmal in ihrer Stadt lebten, genau passiert ist. Diese Erkenntnis hat Kateřina Tučková erschreckt:



„Ich bin durch meinen Freund, den Historiker David Kovařík, auf dieses Thema gekommen. Er beschäftigt sich in seiner Doktorarbeit genau mit damit. Einmal haben wir zusammen gegessen und über Brünn und seine Geschichte geredet und da kamen wir auch auf den Todesmarsch, über den ich gar nichts wusste. Obwohl ich in Brünn auf das Gymnasium und dann auf die Universität gegangen bin und ich interessiere mich eigentlich auch für Geschichte. Mich hat wirklich überrascht, dass ich von so einem Ereignis, das wirklich wichtig für die Geschichte Brünns ist, nichts weiß.“

Während des Kommunismus wurde die Frage der Vertreibungen totgeschwiegen. Aber noch 60 Jahre danach brodelt es unter der Oberfläche. Als Tučková mit ihrer Recherche begann, stieß sie bei ihrer ersten Anlaufstelle, den Historikern, auf offene Ohren, aber sie wurde auch gewarnt:

„Sie haben mich darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Thema immer noch böses Blut auf beiden Seiten weckt und dass ich darauf vorbereitet sein sollte, dass ich bei den Zeitzeugen nicht nur auf positive Reaktionen stoßen werde.“



Denkmal Pohořelice.

Quelle: www.katerina-tuckova.cz

Tatsächlich aber waren die deutschen Zeitzeugen sehr mitteilungsbereit, findet Tučková.

„Das waren vor allem Leute, die mich an ihrer Vergangeheit teilhaben lassen und sich der Schwere ihrer Erinnerungen entledigen wollten. Sie waren froh, dass gerade jemand aus der jüngeren Generation zu ihnen kam und mit ihnen dieses Kapitel der Vergangenheit wieder öffnen wollte. Es ist aber auch so, dass ich keinen gefunden habe, der sich dazu bekannt hätte, einer der Täter, die vertrieben haben, zu sein.“

Die meldeten sich nach Erscheinen des Romans zu Wort, und zwar via Internet. In verschiedenen Foren wurde Tučková angefeindet und zum Beispiel als „gestápačka“, also Gestapo-Frau, beschimpft. (lacht)

Tučková kann darüber mit einem Lachen hinwegsehen, denn sie meint, dass die von ihr und Historikern recherchierten Fakten der Wahrheit entsprechen und sie sich deshalb nichts vorzuwerfen hat. Um die Geschichte noch authentischer beschreiben zu können, ging sie



Seite 138 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

den Marsch von Brünn nach Pohořelice zusammen mit Freunden, Historikern und Zeitzeugen noch einmal. Genau wie Gerta in der für damals typischen Kleidung und mit einem Kinderwagen.

„Wir sind dort um acht am Morgen angekommen, aber nur noch zu viert. Das ist nicht verwunderlich, denn es war ziemlich anstrengend. Vor allem von den älteren Leuten haben wir uns am Stadtrand verabschiedet. Sie haben mir gezeigt, wo wer gestorben war oder wo sie wen verloren haben. Ja, und ab dem Stadtrand waren eben vor allem die Historiker übrig, die wissen wollten, wie der Weg heute aussieht. Natürlich ganz anders, heute stehen da Supermärkte und Einkaufszentren. Eine ganz andere Atmosphäre.“

Auch wenn es äußerlich so aussieht, die Zeit hat innerlich noch nicht alle Wunden verheilt, gerade weil die Erinnerungen so lange unterdrückt wurden.

Auf Deutsch wird der Roman wohl erst im nächsten Jahr erscheinen. Zum Ausgleich bietet die Homepage von Kateřina Tučková ein paar Informationen und Buchauszüge auf Englisch. www.katerina-tuckova.cz

Radio Praha auf Deutsch

<https://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/wie-die-deutschen-aus-bruenn-verschwanden-junge-autorin-greift-todesmarsch-von-bruenn-als-romanstoff-auf>

02) Jaroslav Rudiš: Winterbergs letzte Reise. 2019

Jaroslav Rudiš: **Winterbergs letzte Reise**

München 2019. 544 Seiten. Größe. 21,5 x 13,5 cm. Hardcover mit Schutzumschlag.

Preis: 24.- € (D), 24,70 € (A) zuzüglich Versandkosten

ISBN 978-3-630-87595-8

Luchterhand Literaturverlag, München

Neumarkter Straße 28, D 81673 München,

Tel.: +49 (0800) 500 33 22

Email: kundenservice@randomhouse.de



Seite 139 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Der bekannte tschechische Autor **Jaroslav Rudiš** hat sein erstes Buch auf Deutsch geschrieben! Sein neuer, gerade erschienener Roman „Winterbergs letzte Reise“ führt quer durch Europa. Jan Kraus ist gebürtiger Böhme aus Winterberg / Vimperk und seit 1986 in Deutschland. Unter welchen Umständen er die Tschechoslowakei verlassen hat, das bleibt sein Geheimnis – und sein Trauma. Als Altenpfleger in Berlin begleitet er Schwerkranke in den letzten Tagen ihres Lebens und nennt diese Zeit „Überfahrt“. Einer seiner Patienten ist Wenzel Winterberg, geboren 1918 in Reichenberg / Liberec. Der vertriebene Sudetendeutsche liegt gelähmt im Bett. Erst die Erzählungen von Jan Kraus aus seiner Heimat holen Winterberg ins Leben zurück. Doch der Kranke will mehr von Kraus, er will mit ihm eine letzte Reise antreten, auf der Suche nach seiner verlorenen Liebe – eine Reise, die die beiden durch die Geschichte Mitteleuropas führt: von Berlin nach Sarajevo über Reichenberg, Prag, Wien und Budapest. Und nicht nur Kraus, auch Winterberg verbirgt ein Geheimnis.

Wien, am 10. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)Österreich



E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

